

# PROTOKOLL DER ARBEITSGRUPPE

## Erneuerbare Energien im grenzüberschreitenden Kontext

Vom 29. / 30. MAI 2012, Lauterbourg

---

### EINLEITUNG

---

Die erneuerbaren Energien, die Änderungen in der Energiepolitik und der Schutz des Klimas stellen die Menschheit vor große Herausforderungen. Weder das Klima noch die Energie kennen Grenzen. Trotzdem gibt es gerade an den Grenzen Probleme bei der Umsetzung der gemeinschaftlichen Energiepolitiken.

Die Arbeitsgruppe "Erneuerbare Energien", die von der MOT im Rahmen der Plattform für Fachleute initiiert wurde, bietet Gelegenheit, einen Denkprozess bezüglich des grenzüberschreitenden Mehrwerts, der in Grenzregionen erreicht werden kann, anzustoßen. Wie sehen gute Beispiele im Bereich der erneuerbaren Energien aus und welche Potenziale gibt es diesbezüglich in den grenzüberschreitenden Räumen? Welche Methoden und Techniken werden für den zukünftigen Energiemix in 2020 benötigt? Diese Fragen sollten in dem gemeinsam von der MOT und dem EURODISTRICT REGIO PAMINA in Lauterbourg organisierten Arbeitsgruppentreffen diskutiert und weiterentwickelt werden.

Die Europäische Union hat sich ambitionierte Ziele für die Entwicklung der erneuerbaren Energien bis 2020 gesetzt. Auch wenn die gemeinschaftliche Politik die Schlüsselrolle der Gebietskörperschaften anerkennt, gibt es Defizite hinsichtlich der grenzüberschreitenden Ebene. Die grenzüberschreitenden Regionen sehen sich mit raumordnerischen und förderpolitischen Herausforderungen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene konfrontiert. Vor diesem Hintergrund sollten auch praktische Empfehlungen für eine effiziente Berücksichtigung der grenzüberschreitenden Dimension im Rahmen des europäischen Rechts (erneuerbare Energien und Binnenmarkt) erarbeitet werden.

### REFERENTEN

---

**Daniel Arbulu**, Grenzüberschreitende Agentur für die Entwicklung der Eurocité Bayonne-San Sebastian

**Frédérique Berrod**, stellv. Direktorin, Centre d'Études Internationales et Européennes (CEIE)

**Jost Eberhard**, Planungsbüro Heide und Eberhard

**Patrice Harster**, Direktor des EURODISTRICT REGIO PAMINA

**Catherine Ledig**, Direktorin der Association pour le développement des entreprises et des compétences, ADEC

**Michael Linder**, Projektmanager Solar-Bürger-Genossenschaft

**Josef Offele**, Vorsitzender des EURODISTRICT REGIO PAMINA

**Vulla Parasote**, Projektmanagerin Ober rheinisches Energie-Netzwerk TRION

**Jean Peyrony**, Direktor der Mission Opérationnelle Transfrontalière (MOT)

**Thomas Schnepf**, Stabsstelle Strategische Planung, Stadtwerke Karlsruhe GmbH

## GRUSSWORT

---

**Josef OFFELE, Vorsitzender des EURODISTRICT REGIO PAMINA**

Die Thematik der erneuerbaren Energien ist in aller Munde und macht auch vor den Grenzräumen nicht Halt. Die Zeit ist deshalb reif für einen grenzüberschreitenden Austausch mit dem Ziel, gemeinsame Maßnahmen auf den Weg zu bringen und die Bedeutung von INTERREG V für grenzüberschreitende EE-Projekte hervorzuheben. Zwischen nationalen Energiepolitiken und großen Gemeinschaftsprojekten gibt es schon heute zahlreiche lokal-regionale EE-Projekte auf der grenzüberschreitenden Ebene, wie eine diesbezügliche Recherche von der MOT eindrucksvoll belegt. Während das generelle Ziel einer CO<sup>2</sup>-Reduzierung spätestens seit der Katastrophe von Fukushima und der kritischen Hinterfragung der Atomenergie vor allem in Deutschland unbestritten ist, wird die Frage des « Wie » kontrovers diskutiert. Auf der grenzüberschreitenden Ebene kommt erschwerend hinzu, dass unterschiedliche nationale Rechtsregelungen einem gemeinsamen Vorgehen tendenziell im Wege stehen. Dieser unterschiedlichen politischen Prioritäten wegen sowie mit Blick auf das hohe Tempo technologischer Entwicklungen gewinnen auch grenzüberschreitend kontinuierliche Raumbesichtigung, Austausch und Diskussion an Bedeutung.

Der EURODISTRICT REGIO PAMINA hat in den vergangenen Monaten bereits einige Maßnahmen ergriffen, darunter das Themenheft Nr. 4 "Erneuerbare Energien" mit einer Bestandsaufnahme und die Organisation des vierten PAMINA-Bürgermeisterkongresses zum Thema erneuerbare Energien. Der EURODISTRICT versteht sich vor allem als Plattform für Information und Austausch und zielt darauf, die Menschen zu sensibilisieren und zu mobilisieren. Für Maßnahmen, für welche die Ebene des Eurodistrikts zu klein ist, koordiniert auf oberrheinischer Ebene das Netzwerk TRION grenzüberschreitend Akteure und Maßnahmen.

## EINFÜHRUNG IN DIE THEMATIK

---

**Jean PEYRONY, Generaldirektor der MOT**

→ Vgl. PPT

Der Direktor der MOT stellt die MOT vor und erläutert die Beweggründe für den Aufgriff der Thematik der erneuerbaren Energien in diesem Rahmen. Mit dem Treffen dieser Arbeitsgruppe auf Ebene des MOT-Netzwerks wird ein neues Instrument des Austauschs und der gemeinsamen Reflexion über Arbeitsmethoden, Bedarfe und Zielorientierungen erprobt.

Die Vorbereitungen der neuen Strukturperiode 2014-2020 sind im Gange und bilden in den kommenden Monaten den Rahmen für die abschließende Verhandlung der voraussichtlich 11 thematischen Ziel- bzw. Investitionsprioritäten, darunter Erneuerbare Energien und Energieeffizienz, Forschung/Innovation, Wettbewerbsfähigkeit von KMU und nachhaltige Entwicklung, die es anschließend auf die nationale Ebene und auf die Ebene der operationellen Programme herunter zu brechen gilt.

**Catherine LEDIG, Direktorin der Association pour le développement des entreprises et des compétences (ADEC)**

→ Vgl. PPT

Die Direktorin der ADEC weiß nach 18-jähriger Beschäftigung mit dem Thema und ihren Arbeiten im Rahmen des Projekts RETS um die Bedeutung der Thematik und die **Rolle der Gebietskörperschaften als Hauptakteure im Bereich der erneuerbaren Energien** (Versorgungsleistungen im Nahbereich auf der Basis lokal gebundener Ressourcen).

Die EU-Strategie im Energiebereich basiert auf unterschiedlichen Szenarien hinsichtlich der Entwicklung von Quotensystemen, Energieeffizienz, Gewinnung und Lagerung von Kohlenstoff, Anteil erneuerbarer Energien (20%). Die einzelnen Räume tendieren in dieselbe Richtung. Den Rahmen bilden eine gemeinschaftliche Richtlinie orientiert an gemeinsamen Zielen für 2020, Instrumente wie Aktionspläne (Freiburg, Kaiserslautern, Strasbourg als Beispiele für Aktionspläne gemäß dem Bürgermeisterkonvent), Maßnahmenpläne für nachhaltige Energie. Die EU-Zielplanungen für das Jahr 2020 stammen aus dem Jahr 2006, heute gilt es den Blick auf das Jahr 2050 zu werfen.

Im Hinblick auf den Energiemix der Zukunft stellen sich u.a. folgende Fragen: In welchem Ausmaß wirkt die lokale Ebene an der Entwicklung der erneuerbaren Energien auf nationaler Ebene mit? Wie lässt sich auf lokaler Ebene mit länderspezifischen Unterschieden (z.B. negative Energieproduktionsbilanz in Frankreich, positive Bilanz in Deutschland) und mit den Auswirkungen der Energieproduktion des Nachbarlandes (z.B. induzierte Auswirkungen von Kohlekraftwerken) umgehen?

Der **Fahrplan für 2050** verfolgt eine CO<sup>2</sup>-Reduzierung über vier zentrale Schalthebel: hohe Energieeffizienz infolge technologischer Entwicklung, steigender Anteil erneuerbarer Energiequellen, Weiterentwicklung der Versorgungstechnologien, geringer Anteil Atomkraft.

Zehn Bedingungen müssen erfüllt sein für die Entwicklung eines effizienten und wettbewerbsfähigen Marktes.

**Wie positionieren sich die Grenzräume, wie streben sie eine aktive und effiziente Politik an?**

## PODIUMSDISKUSSION NR.1 UND AUSTAUSCH: “Best-Practice-Beispiele und Analyse der Potenziale von Grenzräumen im Bereich der erneuerbaren Energien”

• **Potenzialstudie für ein nachhaltiges Energiemanagement in der Regio Venlo sowie den Kommunen Geldern und Straelen (INTERREG IVA Projekt „Energie ohne Grenzen“)**  
Jost EBERHARD, Planungsbüro

→ Vgl. PPT

Herr Eberhard stellt das INTERREG IVA-Projekt vor, das drei Bausteine umfasst: Realisierung einer Potenzialstudie für ein nachhaltiges Energiemanagement, Entwicklung von Pilotprojekten, gemeinsame Kommunikation. Projektziel ist eine nachhaltige Gestaltung der Energieversorgung in der deutsch-niederländischen Grenzregion auf der Basis einer effizienten Förderung und Nutzung des vorhandenen Potenzials an erneuerbaren Energien.

Die Projektrealisierung erfolgte in vier Arbeitsschritten:

- Entwicklung einer Potenzialanalyse
- Darstellung von Angebot und Nachfrage (Planungshorizont für 2020)
- Benennung von Handlungsoptionen (geplante Aktivitäten, Akteure, Rahmenbedingungen, länderspezifische Optionen)
- Vorstellung von konkreten Handlungsempfehlungen

Für die Potenzialanalyse wurden neben der Auswertung vorhandener Datenquellen Interviews mit Gemeindevertretern und Fachleuten durchgeführt sowie Workshops sowohl für Experten als auch für die breite Öffentlichkeit organisiert, die sehr fruchtbar waren. Im Ergebnis zeigte sich, dass die Hälfte der 300.000 Einwohner der Region mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen versorgt werden kann; schwieriger gestaltet sich die Sicherstellung der Wärmeversorgung und des Verkehrs auf der Basis lokal vorhandener erneuerbarer Energien. Ausgehend von den Rahmenbedingungen, den länder- und gemeindespezifischen Gegebenheiten sowie der Frage nach der Wirtschaftlichkeit wurden konkrete Ansatzpunkte und Handlungsoptionen für die beteiligten Akteure benannt. Erläutert wird diese Vorgehensweise am Beispiel der Windenergie, der effizientesten Form erneuerbarer Energien im Projektraum, die allerdings bislang im niederländischen Teil der Region kaum genutzt wird, was für die Bürger in einem einheitlichen Europa schwer verständlich ist.

Wichtige Erfahrungen aus dem Projekt:

- Die Vernetzung der unterschiedlichen Akteure ist von grundlegender Bedeutung für den Erfolg des Projekts. Um gemeinsame Aktionen zu realisieren, muss man Akteure, Einrichtungen und die Abläufe beiderseits der Grenze kennen und verstehen.
- Die beiderseits der Grenze organisierten Workshops fanden großen Zuspruch, da sich viele Akteure aus derselben beruflichen Branche erstmals über die Grenze hinweg kennenlernen und austauschen konnten.
- Die Praxis, dass in einem grenzüberschreitenden Projekt jeder Partner seine Sprache spricht, kann die Zusammenarbeit deutlich erschweren.
- Oftmals sind weniger die naturräumlichen Gegebenheiten als vielmehr wirtschaftliche Aspekte für den Energiemix ausschlaggebend.

• **Grenzüberschreitende Maßnahmen für Energieeffizienz am Oberrhein**  
Vulla PARASOTE, Projektmanagerin Energie-Netzwerk TRION

→ Vgl. PPT

Das Netzwerk für Energie und Klima der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TRION) wurde von der Deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz als INTERREG IV-Projekt initiiert und wird als solches in Trägerschaft des Landes Baden-Württemberg (Regierungspräsidium Freiburg) bis zum 31.3.2013 mit EU-Mitteln gefördert. Mithilfe des

Energie- und Klimanetzwerks TRION soll der **Oberrheinraum** zu einer **Vorbildregion im Energiebereich** entwickelt werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Energieeffizienz von Gebäuden sowie auf der Nutzung erneuerbarer Energien.

Aufgaben, Aktionen, Serviceleistungen von TRION:

- **grenzüberschreitende Vernetzung** der unterschiedlichen Akteure aus den Bereichen Energie und Klimaschutz / Schwerpunkt „Energieeffizienz in Gebäuden“ Dabei übernimmt TRION die **Rolle eines Interclusters** und koordiniert grenzüberschreitend bestehende Cluster in der Metropolregion Oberrhein.
- Erstellung einer **Marktstudie zur energieeffizienten Gebäudesanierung** (externe Vergabe).
- Initiierung einer **Verbraucherbefragung zu Nearly Zero-Energy-Buildings** am Oberrhein (externe Vergabe). Hierzu werden 900 ausgewählte Personen über ein Internetformular befragt. Die Befragung soll den ganzen Oberrheinraum betreffen.
- Umsetzung eines **Technologie-Monitoring für nachhaltiges Bauen**. Mithilfe einer Expertenbefragung werden sowohl Forschungseinrichtungen im Bereich green-tech für Gebäude als auch Unternehmen mit innovativen Produkten/Projekten erfasst.
- In Planung ist die Organisation **grenzüberschreitender green visits** in Zusammenarbeit mit den Eurodistrikten am Oberrhein.
- Organisation **grenzüberschreitender trinationaler Fortbildungen** (z. B. im Bereich „Energieeffizienz bei Gebäuden“) mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den Fachleuten aus dem Energiebereich am Oberrheinraum zu verbessern und die grenzüberschreitende Erschließung der Märkte voranzubringen.
- Bereitstellung und Verwaltung einer **online-Kompetenzdatenbank** für die Akteure aus Industrie, Handwerk, Forschung, Dienstleistung und Verwaltung; die Registrierung (nach Branchenzugehörigkeit) ist kostenlos. Die registrierten Mitglieder erhalten vielfältige Angebote, z. B. kostenlose Nutzung von Fortbildungsangeboten, vorrangige Teilnahme an Veranstaltungen etc.

#### • ENERTIC

**Daniel ARBULU, Agence Transfrontalier pour le développement de l'Eurocité basque Bayonne-San Sebastian**

→ Vgl. PPT

Das Projekt ENERTIC umfasst die Konzeption, Konstruktion und Inbetriebnahme eines Kompetenz- und Dienstleistungszentrums mit dem Ziel der Förderung und Entwicklung der erneuerbaren Energien in der französisch-spanischen Grenzregion. Primäre Zielgruppen sind die Wirtschaft sowie Forschungseinrichtungen. Im Jahr 2011 wurde mit den Arbeiten für den Bau des Kompetenzzentrums begonnen.

## Austausch mit dem Fachpublikum

Im Rahmen des Austauschs mit dem Fachpublikum wurden einzelne Aspekte noch einmal vertieft bzw. besonders hervorgehoben:

- **Erneuerbare Energien** sind für die lokal-regionale Ebene eine **Chance für mehr Unabhängigkeit** von den großen Energiekonzernen.
- Die Frage der EE-Potenziale einer Region kann nicht losgelöst betrachtet werden von den Möglichkeiten der Energie-Netzeinspeisung und den Modalitäten der Energieverteilung bzw. -übertragung. Dabei ist zu unterscheiden zwischen dem Strom- und dem Wärmebereich. Im Idealfall sollten Bedarf und Erzeugung auf lokaler Ebene übereinstimmen.
- Im grenzüberschreitenden Kontext bereitet insbesondere die Informations- und Datenbeschaffung Probleme. Die grenzüberschreitende Vernetzung aller relevanten Akteure und Einrichtungen, wie z.B. von TRION angestrebt und unterstützt, gewinnt in diesem Kontext essentielle Bedeutung, nicht zuletzt für die Erschließung neuer Märkte im Nachbarland.
- Funktionierende grenzüberschreitende Netzwerke sind eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für die gemeinsame Umsetzung politischer Strategien im grenzüberschreitenden Raum. Die Herausforderung der Ressourcen- und Kompetenzbündelung und ihres gezielten, grenzüberschreitend abgestimmten Einsatzes ist groß (Frage z.B. warum in Deutschland Windräder aus dem Boden schießen, in den französischen und niederländischen Nachbarräumen die Windkraft aber bislang kaum genutzt wird. Ergänzung für das Elsass: im Juni 2012 wird für die Région Alsace ein Schéma Régional Climat Air Energie verabschiedet. In der Zielsetzung, den Energieverbrauch zu senken und gleichzeitig den Anteil erneuerbarer Energien zu erhöhen, enthält der neue Plan u.a. ein eigenes Kapitel „Windkraft“ mit einer realistischen Potenzialschätzung).

- Um Verständnis-, Sprach- und Kommunikationsprobleme zu vermeiden, sollten im Rahmen grenzüberschreitender Projekte, auch im Falle einer Auftragsvergabe an externe Dienstleister, Partner aus beiden Ländern eng kooperieren.

Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion und die Sitzungsteilnehmer im Saal stimmen dahingehend überein, dass für den Erfolg eines grenzüberschreitenden Gemeinschaftsprojekts wesentlich ist, dass grenzüberschreitende Einrichtungen existieren, die den Grenzraum als räumliche Einheit begreifen, repräsentieren und gemeinsam strategisch weiterentwickeln wollen. In diesem Rahmen gilt es Plattformen für Austausch und Vernetzung zu schaffen, damit die Akteure sich kennenlernen und gemeinsame Projekte umsetzen können.

## PODIUMSDISKUSSION NR. 2 UND AUSTAUSCH: “Methoden und Techniken für einen lokalen Energiemix bis 2020”

• Erneuerbare Energien bei den Stadtwerken Karlsruhe  
Dr.-Ing. Thomas SCHNEPF, Stabsstelle Strategische Planung, Stadtwerke Karlsruhe GmbH

→ Vgl. PPT

Die Stadtwerke Karlsruhe GmbH gehört zu 80 % einer kommunalen Holding der Stadt Karlsruhe (die auch die Häfen und den Verkehr umfasst), zu 20 % dem Energieversorger EnBW. Den Karlsruher Verbrauchern wird ein **Strom-Mix** angeboten: knapp die Hälfte des Stroms wird aus Kohle gewonnen, **19% aus erneuerbaren Energiequellen**, wobei lediglich 1,5 % der Energie aus erneuerbaren Energiequellen „importiert“ wird. Zur Erzeugung regenerativer Energie stützen sich die Stadtwerke Karlsruhe auf:

- 1.500 thermische Solaranlagen
- über 700 Photovoltaik-Anlagen (darunter auch Bürgerbeteiligungsanlagen)
- 2 Wasserkraft-Anlagen
- 5 Windkraft-Anlagen
- ca. 150 Wärmepumpen
- Deponiegasverwertung-West mit 2 Blockheizkraftwerken und Abwärmenutzung für Straßenbahndepot

Speziell für Schulen wurde 1999 die Initiative „Sonne in der Schule“ gestartet, in deren Rahmen sich bereits neun Schulen erfolgreich um eine kostenlose 3kW Photovoltaik-Anlage beworben haben. Seit 2005 verfolgen die Stadtwerke Karlsruhe eine **Photovoltaik-Initiative**, um zielgruppenspezifische Lösungen zum Bau von Photovoltaik-Anlagen anzubieten. Bisher wurden in Karlsruhe drei Solarparks errichtet, alle auf kommunalen Gebäuden. Außerdem bieten die Stadtwerke Karlsruhe unter [www.karlsruher-sonnendaecher.de](http://www.karlsruher-sonnendaecher.de) ein Monitoring (messtechnische Erfassung und Überwachung) für Solaranlagen an. Das Bürgerinteresse an gemeinschaftlichen Solaranlagen steigt kontinuierlich; die als Bürgerbeteiligungsanlagen betriebenen Projekte sind ein großer Erfolg.

**Wind und Wasser** spielen für die Energieversorgung in Karlsruhe nur eine untergeordnete Rolle. Einer Nutzung der Wasserkraft sind mangels hinreichenden Geländegefälles enge Grenzen gesetzt; eine weitere Rheinstaufstufe wurde bislang aufgrund ökologischer Bedenken verworfen. Hinsichtlich der zukünftigen Energieversorgung in Karlsruhe ist eine Weiterentwicklung sowohl der Wasser- als auch der Windkraft aufgrund der örtlichen Gegebenheiten nicht wahrscheinlich. Das Windkraft- Potenzial in der Region um Karlsruhe ist deutlich höher als in Karlsruhe selbst. Auch **Erdwärme** wird für die Energiebeschaffung in Karlsruhe auf absehbare Zeit keine Rolle spielen. Eine diesbezügliche Diskussion verläuft bislang ergebnislos (hohe Kosten, seismisches Risiko).

Komponenten des **zukünftigen Energiemix** der Stadtwerke Karlsruhe:

- Ausbau der Photovoltaik-Anlagen in Stadt und Region, eventuell Erprobung von Bürgerbeteiligungsanlagen auf Genossenschaftsbasis
- Nutzung industrieller Abwärme (Raffinerie) zur Wärmeversorgung
- Ausbau und Optimierung der Fernwärmenetze
- Ausbau der dezentralen Kraftwärmekopplung
- Beteiligung an Wind- und Wasserkraftanlagen in der Region und darüber hinaus (Kooperation mit Frankreich: Rhein-Staufstufen; Bezug von off-shore-produzierter Windenergie/Norddeutschland)

• **Grenzüberschreitende Projektierung von erneuerbaren Energien**  
Michael LINDER, Projektentwickler, Solar-Bürger-Genossenschaft

→ Vgl. PPT

Die Solar-Bürger-Genossenschaft eG hat das Dach auf dem Industriegebäude eines Landauer Familienunternehmens angemietet, um auf diesem eine Solarstromanlage zu bauen und zu betreiben. An der Installation der 2500 Module der Anlage waren Bürger, darunter zahlreiche Studenten, selbst beteiligt. Die 130 Mitglieder der Bürgergenossenschaft haben den erforderlichen Eigenkapitalanteil von 250.000 € aufgebracht, 80 % der Investitionskosten in Höhe von 1,2 Mio € wurden über Bankdarlehen finanziert.

Ein weiteres **grenzüberschreitendes Projekt** der Genossenschaft ist die Anmietung einer Teilfläche und Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des EURODISTRICT-Gebäudes in Lauterbourg. Der in Frankreich produzierte Strom soll in das deutsche Netz eingespeist werden. Das Projekt hat Symbolkraft und scheint geeignet, in die PAMINA-Region auszustrahlen. In der Folge sind weitere Projekte denkbar (Photovoltaik, Wasserkraft etc.). Als wichtiges Merkmal eines Genossenschaftsprojekts gilt das „**Wir-Gefühl**“, das sich im Falle eines grenzüberschreitenden Projekts auch positiv auf die Region übertragen kann (grenzüberschreitende Identität).

## Austausch mit dem Fachpublikum

Die Direktorin der ADEC zeigte anhand von Beispielen die **breite Palette bereits realisierter bzw. laufender grenzüberschreitender Projekte im Bereich erneuerbare Energien/Energieeffizienz** auf, um deutlich zu machen, dass die eigentliche Herausforderung darin besteht, aus bereits realisierten Projekten zu lernen, bewährte Methoden herauszufiltern und ein allgemeingültiges Bewertungsraster zu erarbeiten:

**RETS** (Renewable Energies Transfer System): Erleichterung des Zugangs zu erprobten effizienten EE-Ansätzen auf lokaler und regionaler Ebene, Zielgruppe: kommunale Gebietskörperschaften

Verbindung zu **RENREN** (Renewable Energy Regions Network): Identifizierung von öffentlichen Politikansätzen, die dazu geeignet sind, die regionalen Rahmenbedingungen für die Verbreitung erneuerbarer Energien zu verbessern

**ENEFF** (deutsch-französisches Netzwerk Energieeffizienz/Erneuerbare Energien): Komplementäransatz der Großregion zu dem oberrheinischen Projekt TRION, Indikatoren und Zertifizierungen für energieeffiziente öffentliche Gebäude (vgl. Green innovation INTERREG IVB Nordwesteuropa)

**EUROWOOD** : Zusammenschluss von 19 Partnern zur grenzüberschreitenden Entwicklung und Förderung der Wald-/Holzbranche (INTERREG IV B France-Wallonie-Vlaanderen)

**Rève d'avenir**: Zusammenschluss von 27 französischen und schweizerischen Gebietskörperschaften (Jura Suisse–agglomération de Mulhouse) mit dem Ziel, die "3x20"-Ziele der EU bis 2020 (Steigerung der Energieeffizienz um 20%, Verringerung der CO<sup>2</sup>-Emissionen um 20%, Anteil der erneuerbaren Energien am Energieverbrauch von 20%) zu übertreffen.

**Transversalis**: Ausbildung und berufliche Eingliederung von Studenten und Experten in Verbindung mit der Verankerung der Nachhaltigkeit im Tourismus (französisch-spanischer Grenzraum)

**MORE4NRG**: Austausch über bewährte regionale Strategien und gute Projektbeispiele im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz sowie Entwicklung eines integrierten Monitoring-Instruments zur Kontrolle der Auswirkungen nachhaltiger Energiestrategien auf regionaler Ebene (INTERREG IV C)

**SMART EUROPE** : Austausch über regionalpolitische Ansätze und Instrumente mit dem Ziel der Identifizierung und Unterstützung jener Wirtschaftsakteure, die für die Schaffung von Arbeitsplätzen in innovativen Bereichen von zentraler Bedeutung sind (INTERREG IV C)

**Pédag'EC**: Aufbau eines Kompetenz-Netzwerks zur Sensibilisierung, Kommunikation und Förderung ökologisch-nachhaltiger Bauweisen in Zusammenarbeit mit Unternehmen, Privatpersonen, Gemeinden etc. (4 LEADER-Regionen aus Belgien (2) / Luxemburg / Frankreich)

**ENERBIOM** (Energie aus Biomasse): Identifizierung landwirtschaftlicher Biomassequellen in ökologisch sensiblen Bereichen und Bestimmung der jeweils optimalen energetischen Nutzung; Erstellung von Entscheidungshilfswerkzeugen für Landwirte und Entscheidungsträger für eine optimale Auswahl der Kulturen, Anbauwege und Nutzungsarten (INTERREG IV A Großregion).

Für den **Oberrhein** ergänzte Herr CANTELE (DREAL Alsace) das Projekt **EU-Projekt GeORG**, welches im Rahmen des Programms Interreg IV Oberrhein gefördert wird und zum Ziel hat, in einem länderübergreifenden Projekt aus schweizerischen, französischen und deutschen Partnern Grundlageninformationen zu den Geopotenzialen des tieferen Untergrundes im Oberreingraben zu erarbeiten und der Fachwelt und Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Aus der **Lille Métropole Communauté Urbaine** berichtete Cathérine GANTER von Problemen im Bereich der Abfallwirtschaft, da Konkurrenzprodukte (Biomasse) zu Verzerrungen in der Bewertung und Behandlung von Abfällen führen können. Die Gesetzgebung ist keine Hilfe, insoweit sie Spannungen auf den Märkten infolge Dumpingpreisen Vorschub leistet. Für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit hat sich die Eurométropole Lille-Kortrijk-Tournai als Europäische Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) gegründet. Im Hinblick auf die Realisierung grenzüberschreitender Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien gilt es zunächst die Interessenlagen der Gemeinden zu identifizieren und die Strukturen beiderseits der Grenze besser kennenzulernen. Es ist vorgesehen, Planungsdokumente wie den derzeit erarbeiteten Klima-Energie-Plan (plan climat énergies Lille Métropole) grenzüberschreitend zu öffnen.

Im Ergebnis des Fachaustausches kristallisierten sich folgende Herausforderungen und Fragestellungen für eine vertiefende Betrachtung und Diskussion heraus:

- Es existieren bereits eine Reihe guter Ansätze und Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien. Bis heute gibt es jedoch auf europäischer Ebene keinen Mechanismus, der es erlaubt, Projektergebnisse systematisch transparent, nachvollziehbar und zugänglich zu machen (abgesehen von Einrichtungen wie der MOT und den OPEN DAYS).

Wie lassen sich Erfahrungen und Ergebnisse realisierter Projekte so aufbereiten, dass sie für Dritte verwertbar sind („Kapitalisierung“ vorhandenen Wissens für bessere Lerneffekte und mehr Effizienz)

- ⇒ Identifizierung geeigneter Kriterien
  - ⇒ Entwicklung universell anwendbarer Bewertungsraster
  - ⇒ Handbuch der „best practices“ (Zielgruppe? Ebene?)
  - ⇒ Schaffung von online-basierten Plattformen: Dokumentation, Information, Austausch
- Zwischen einzelnen Projekten bestehen Kooperations- und Synergiepotenziale, die es im Rahmen von Partnerschaften zu nutzen gilt (z.B. TRION und ENEFF / Unterstützung und Promotion von Bürgerenergiegenossenschaften über TRION )
- INTERREG (A/B/C) muss auch in der nächsten Strukturfondsperiode als Finanzierungsinstrument für grenzüberschreitender Projekte im EE-Bereich erhalten bleiben.
  - ⇒ Leitfaden zur Erarbeitung der operationellen Programme und Aktionspläne
- Darüber hinaus sollten auch andere europäische Programme wie z.B. ERASMUS verstärkt genutzt werden, um die Mobilität junger Menschen für Themen wie erneuerbare Energien und Energieeffizienz zu erhöhen.
- Unterschiedliche rechtliche Vorgaben und energiepolitische Konzepte und Strategien erschweren die Umsetzung grenzüberschreitender Projekte im Energiebereich. Für grenzüberschreitende Ansätze fehlen häufig klare Orientierungen.
  - ⇒ Integration der grenzüberschreitenden Perspektive in nationale/regionale Pläne, Programme, Konzepte und Strategien
  - ⇒ Identifizierung konkreter rechtlicher Handlungsbedarfe zur Erleichterung der grenzüberschreitenden Kooperation im Bereich der erneuerbaren Energien
- Bürgerbeteiligung: gemeinsame grenzüberschreitende Visionen und Projekte (z.B. Bürger-Energie-Genossenschaften)

## EXPERTENGESPRÄCH UND AUSTAUSCH NR. 3: "Praktische Empfehlungen für eine effiziente Berücksichtigung der grenzüberschreitenden Dimension im Rahmen des europäischen Rechts"

• **Frédérique BERROD, Stellv. Direktorin des Centre d'Études Internationales et Européennes (CEIE)**

→ Vgl. PPT

Hat der EU-Binnenmarkt eine grenzüberschreitende Dimension oder liegen die Grenzräume nicht vielmehr im toten Winkel der Gesetzgebung und sind zudem vergleichsweise schlecht

erschlossen (Infrastruktur, Netzanschlüsse)? Hier muss man ansetzen, um die Entwicklung der erneuerbaren Energien über eine Belebung von Angebot und Nachfrage zu fördern.

Der Binnenelektrizitätsmarkt und die Probleme der Harmonisierung der nationalen Gesetzgebungen sind Ausdruck unseres "in Vielfalt geeinten Europas". Die Herausforderung der Harmonisierung ist groß; sie erfordert Verhandlungen, qualifizierte Mehrheiten und eine Verständigung auf ein kohärentes Leitbild. In der Praxis ist Harmonisierung selten kohärent; eine Harmonisierung der nationalen Regelungen gelingt, wenn überhaupt, nur auf kleinstem gemeinsamem Nenner. Der Umstand, dass europäische Richtlinien in nationales Recht umgesetzt werden müssen, ändert nichts an der Tatsache, dass 27 unterschiedliche nationale Rechte fortbestehen. Die Verantwortung für die nationale Umsetzung europäischen Rechts liegt bei den Nationalstaaten. Ein weiteres Problem speziell im Energiebereich besteht in Bezug auf die Energiepreise, die z.B. in Frankreich einer staatlichen Steuerung unterliegen.

Empfehlungen :

- Untersuchung der "Lücken" in den nationalen Gesetzen. Vergleich der nationalen Rechtslagen mit dem Ziel, die bestmögliche Regelung zu finden.
- Anwendung einheitlicher Standards. Rechtlich abgesicherte Vereinheitlichung der Kooperationsmodalitäten (Bsp.: Europäischer Verbund der Übertragungsnetzbetreiber):
  - Zuständigkeit für Erstellung der Netzkodizes
  - Gemeinsame Instrumente für die Netzführung
  - Erstellung von Investitionsplänen
  - Aufbau von Energiebörsen
  - Infrastrukturkapazitäten
- Spezifische Rechtsregelungen für die grenzüberschreitende Kooperation bzw. Einräumung eines Experimentierrechts für Grenzräume

Da die Formulierung juristischer Empfehlungen sich zweckmäßigerweise auf eine Evaluierung regionaler Initiativen stützen sollte, schlugen die Direktorin der ADEC und die stellvertretende Direktorin des CEIC vor, im Rahmen ihrer Arbeit mit Studierenden der Universität Strasbourg für 15 Grenzräume an neun europäischen Grenzen Monographien zu erstellen und die Arbeitsergebnisse danach so zu standardisieren, dass man einen Überblick über die Lücken in den jeweiligen nationalen Gesetzen erhält.

## ERGEBNISSE AUS DEN WORKSHOPS

---

→ Vgl. Tabelle "Elemente für ein Analyseraster"

## SCHLUSSFOLGERUNGEN UND PERSPKTIVEN

---

- Patrice HARSTER, Direktor EURODISTRICT REGIO PAMINA
- Jean PEYRONY, Direktor der MOT

→ Vgl. Arbeitsplan

Die zweitägige Fachveranstaltung zum Thema der erneuerbaren Energien im grenzüberschreitenden Kontext war interessant und anregend und ein erster Schritt auf dem Weg zu der allseits als notwendig erachteten „Kapitalisierung“ der Ergebnisse und Erfahrungen bereits realisierter Projekte. Die mit dieser Veranstaltung in Gang gesetzte Mobilisierung von grenzüberschreitenden Akteuren zum Thema der erneuerbaren Energien gilt es aufrechtzuerhalten und durch Austausch, gemeinsame Arbeiten und weitere Treffen zu verstetigen.